Werner Schwab

HOCHSCHWAB: Das Lebendige ist das Leblose und die Musik

F 886

deutscher theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

HOCHSCHWAB: Das Lebendige ist das Leblose und die Musik (F 886)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Dieser Text/diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung/ Deutschsprachigen Erstaufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

PERSONEN

DER GENIALE KOMPONIST

DIE GENIALE PIANISTIN

DIE SÄNGERIN

DER IMPRESARIO

DER MÄZEN

DER BAUER

DIE BÄUERIN

DER ALTBAUER

DER DORFTROTTEL

ERSTER POLIZIST

ZWEITER POLIZIST

RAUM
Der erste Raum ist ein gut ausgestattetes Tonstudio, das aber auch ausreichend Komfort bietet: Fauteuils, Hausbar, Zeitungsständer... Im Hintergrund mehrere Türen. Der zweite Raum ist eine schlichte, grässlich gemütliche Buschenschank; wo man bisweilen auch landwirtschaftliche Geräusche hören kann.

SPRACHE
Der vorliegende Sprachduktus wird vom Komponisten und der Pianistin ironisch bis zur Auflösung benützt. Die anderen Personen schwimmen im „Original“ des Sprachflusses.

ERSTER AKT

Das bequeme Tonstudio. Der Komponist und die Pianistin benützen gemeinsam einen Kopfhörer. Die Sängerin beobachtet beide furchtbar genau. Der Mäzen lümmelt auf einem Diwan und liest eine Zeitung. Plötzlich stürmt der Impresario in den Raum. Sein Rucksack und seine Bergschuhe lassen alle laut auflachen.

DIE PIANISTIN Man hängt sich eine Speckwurst um die Schulterblätter und freut sich auf die eigene Verdauung, wie sie im Grünen ihren Schwanz heben wird wie eine stierige Kuh. Unser Impresario schnürt sich ein leibliches Wohl an den Körper und wähnt sich gerührt in einer Wildnis. Unser unmusikalischer Manager, der meint, ein künstlerischer Schlagwerker sein zu müssen, ist wieder einmal leibwirklich angetreten. Sein Rucksackbericht über die Ernährung aus dem Hinterland bringt uns eine Höhensonne ins Gemach.

DER IMPRESARIO Das ist der Rucksack meines Bruders, der sich am Hochschwab unbedingt verirren hat müssen, weil er dort oben, vollgefüllt mit den allerhöchsten Inhalten, sterben hat können. Der Hochschwab hat mir meinen Franz verreckt. Franz hat zu hoch gespielt mit dem ganzen Hochschwab. Und Franz hat schon vor seiner allerhöchsten Geburt am Klavier eine größere Größe sein müssen, als du es nach deinem Ausleben überhaupt einmal fertiggewesen sein wirst. *(Er streckt der Pianistin die Zunge heraus. Sie und der Komponist lachen böse.)*

DER KOMPONIST Lass alles Seiende in seiner Eigenruhe mit deiner ratlosen Säure. Verzichte auf deine Unterbilder hinter dem totalen Erscheinungsbild. Verzichte, verzichte, verzichte. Als eine vollgebrunzte Hauthöhle hast du überhaupt kein Recht auf die ernstlichen Absonderungen eines Instruments, kein Recht auf den Hochschwab, der deinen Bruder, den angefaulten Schwachstreicher, aufgenommen hat... wie eine höhere Zoologie einen räudigen Mischling so etwanig freundlich überflügelt. Dein Franzbruder war zu hirnverwest zum Saufen, da hat ihm der Enzian die Lungenflügel verätzt, weil er das Schlucken mit dem Atmen verwechselt hat.

DIE PIANISTIN Genau, der dumme Franz hätte das totale Graz nie verlassen dürfen. Franz war zu grazneurotisch für die Außenwelt von Graz. Dein Schweinebruder Franz hätte sich mit dem mikrokosmischen Grazknödel begnügen sollen.

DER IMPRESARIO Aber... aber ihr seid ja schon wieder richtige Schweine zu mir...

DER KOMPONIST Aber freilich doch, als Präventivschlag... wie jeder volksgeschädigten Gebrauchsform gegenüber. Was kann er denn werden sonst im steiermärkischen Unterland, der denkende Mensch, ohne gerade eine Kleintierzuchtschau skurril abfinden zu wollen, hm? Ganz unnatürlich nur die Großform dessen, was da seine stinkenden Brennstoffe behauptet, seine Wege ausbessert und uns seinen widerwärtigen Erlöser züchtet..., ein gestähltes Globalschwein eben gegen die Spürhundhaftigkeit aus dem Hinterland. Was will er

denn täglich wollen, unser durch und darüber unmusikalischer Totalmusikveranstalter und Schlagwerker der glücklichen Gelegenheit, ha, unser Impresario und Zirkuszeltflicker, ha, was will es innerhalb seiner Verdauung, unser unbefriedigtes Faktotum.

DIE PIANISTIN Man komponiert die grässlichen Menschen und dann spielt man sie.

DER MÄZEN Ich muss aber schon auch was sagen können an den richtigen Lebensstellen des wirklichen Lebens. Ich bin in diesem Falle das Geld der großen Musik. Er *(zeigt auf den Komponisten)* ist der Großkopf der totalmusikalischen Unternehmensgeschichte, ein Komponist, der einfach alles sein wird müssen. Sie *(zeigt auf die Pianistin)* ist das unendliche Genie, das unseren Komponisten fertig interpretieren kann, bis er weiter können wollen müssen wird. Unser Impresario rührt bisweilen rührig die Trommel und veranstaltet proper vor sich hin, wie er es einfach in sich anschaffen muss. Und unsere Sängerin schweigt so weltangenehm heute...

DIE SÄNGERIN Er... *(zeigt auf den Komponisten)* hat ein furchtbares Recht, das totale Recht. Er ist das großweltliche Riesenrecht, das allerhochschönste Totalrecht. Er ist der letzte Ton an meinem Leben. *(Schmachtet ihn an)*

DER IMPRESARIO Todesfotzentrampel... den kriegst du nie...nie...

DER KOMPONIST *(zum Impresario)* Und du kriegst deine fotzige Komparserie niemals in deinen hochverschwabten Finsterkörper hinein... nie... nie, haha.

Die Sängerin weint laut auf, die Pianistin lacht böse.

DER MÄZEN Ruhe, jetzt muss es das ganze Abdriften haben, bitteschön, ausklingen lassen muss man lassen können die rauhalsige Trauermusik. Wir wollen doch hinaus heute mit uns aus dem gastwirtlichen Graz. Graz muss heute unschmerzlich sein können. Heute gilt der hintersteiermärkische Trieb. Der Schlagbolzen hat heute in Watte eingebettet zu sein. Eine Buschenschank ist heute aufgebettet worden für unsere erfolgreiche Erholung von der Kunstanstrengung, von der totalitären Musik, die thematisch schon wieder einmal nicht von sich lassen kann. Das Vergnügen muss einen Ausflug machen in den Spaß, der sich nicht mehr einkriegen soll vor lauter Ablenkung. Als kulturellen Geldhergeber stehen mir die unterhaltsamen Umkreise einer Künstlerschaft zu. Das Geld ist in der Kunstnähe von Natur aus, weil alles ein Aufwand sein will. Und heute geht es in das Untersteiermärkische, in das Ausschenken der Büsche, in die Buschenschank, haha.

DER IMPRESARIO Ich bin die Seele der veranstalteten Musik, und das Schlagwerk beherrscht meine Freundschaft.

DER MÄZEN Aber sicher... sicher doch. Das Genie unserer beiden Anführer führt uns an und auf, und unsereins führt alles ab auf die Weltoberfläche und genießt die aufgegeilte Wirklichkeit.

DIE SÄNGERIN Ah, auch eine echte Sau, der Geldmusikmensch, gell?

DER IMPRESARIO Ja freilich sicher natürlich, wie einen süßen Krapfen nimmt der dich in seinen geldgefüllten Vorderbauch, aber dass du bei mir bist als eine schöne Mehlspeise, da bist du ja zu blöd innerhalb deiner Liebesmöglichkeiten.

DER KOMPONIST Dass die Blöden sich untereinander niemals gegenseitig abficken wollen. Immer schmelzen alle Bedürftigen sich etwas zu Hohes vor die Sinnesorgane, und hinter dem geronnenen Käse erwächst dann eine allgemeine Alleingelassenheit mit unbefriedigbaren Messern und Gabeln, mit denen man sich gefälligst selber abzustechen hat.

DIE PIANISTIN *(boxt ihm amüsiert die Schulter)* Auf deinen Hüllenhärter kannst du wohl niemals verzichten, was? Wenn du eine Kleinplastik auffindest, dann machst du sie noch kleiner, als sie ihrer kleinbrüstigen Scheißnatur nach ohnehin sein muss... lebenslänglich.

DIE SÄNGERIN *(steht auf)* Ich... ich kann vieles gut und besser. Ich... ich kann... ich kann besser kochen als die ganze Machenschaft in der zukünftigen Buschenschank. Bei mir wäre er *(zeigt auf den Komponisten)* viel besser geborgen, und seine aufklingende Musik täte zufrieden hochwelken und hätte einen Niederschlag bei einer wirklich lebenstüchtigen Stimme, nämlich bei mir.

DIE PIANISTIN Und wenn er deinen heißgeilen Kochtopf nicht haben will?

DER KOMPONIST Und wenn er dein brodelndes Loch mit einer weich gekochten Nachkommenschaft nun einmal nicht haben will, hm?

DER IMPRESARIO Der dunkelschwarze Menschenkapitalismus müsst ihr sein müssen. Viel zu viel kriegen tut ihr können. Und wenn die Welt sich herbietet, dann wollt ihr nicht wollen können. Verloren werdet ihr sein über euch, aber ich werde euch veranstalten über die ganze Menschenanzüglichkeit hinweg, ich werde euch verbreiten als eine Musik in der Welt, weil ich den letzten Stich machen werde müssen, wenn euch der Tod abgekanzelt haben wird.

DER KOMPONIST Kochtopf Nachttopf Kochtopf Nachttopf. Ingredienzien: Scheiße Scheiße Scheiße. Unser veranstalteter Schlagwerker... wie immer gefüllt mit fremdförmigen Ausscheidungen.

DER MÄZEN Gemach gemach... Man ist eben nicht ledig, wenn man von Geburt auf anverheiratet ist. Es gibt eine Gemeinheit im Geiste, die sich innerhalb von sich

nichts angehen muss, aber der Außenweltkultur anverpflichtet ist... von Natur aus, von einer absichtlichen Kulturnatur aus.

DER IMPRESARIO Da hat er Recht. Ich weiß nicht, was das alles heißen soll, aber da hat er ein Recht an sich.

DIE SÄNGERIN Wenn er es will *(zeigt auf den Komponisten),* dann haben wir alle Recht.

DIE PIANISTIN Kein hoher Mensch hat ein Recht. Recht hat alles Unterwertige, das sich andauernd anbiedert.

DER KOMPONIST Stimmschnurkünstler sind ihrer medialen Natur nach verkommen angewiesene Unterscheidungspersonen. Als Komponist oder als genialer Interpret spießt man sich an den Schwertgräten des Karfreitagkarpfens. Die Restverkünder beginnen ihr Lied am Ostermontag und können eine fremde Erotik über und unter ein ganzes Jahr in einen schenkelüppigen Zusammenhang hinunterficken. Und die Flüssigkeit ist immer Gold: Hurra, Erdöl...

DER MÄZEN Ihr müsst euch zurückschrecken in diesem natürlichen Leben. Das Leben verfährt normal wie eine Jahreszeit. Ihr seid das Große. Ihr seid die Krone meiner Ertüchtigungen, aber wir brauchen auch die Spreu, die die windig flockige Aura machen kann. Sicher... früher war die Kleie ein Schweinefutter, jetzt ist alles Nebensächliche der totale Ballaststoff.

DIE PIANISTIN Ja, unsere Sängerin belastet unseren akustischen Endsieg, und der unsrige Impresario meint, ein kunstverwobener Schlagwerker sein zu müssen.

DER KOMPONIST Jaaa, eine hinten und vorne ausgezeichnete Verdauung als Formation.

DIE SÄNGERIN Ihr seid... eine solche Verwundung seid ihr, dass ich es gar nicht sagen kann.

DER KOMPONIST Jaaa, freimachen und dann die Traktion halt eben. Der Schlagsturz muss der höchstmögliche sein wollen. Der Wille zur Verformung, der Hintergrund als Abgrund.

DIE PIANISTIN Jaaa, muss es heißen, ja ja ja ist die Endung als Erdung als Anfang.

DER KOMPONIST Alle guten Sätze müssen beginnen mit einem todesfrischen Ja, jawohl.

DIE PIANISTIN Ja, eine schwarzblütige Psychoanalyse. Vertrauen erwecken, und dann dem Vertrauenerwecker die Uhrzeiger herausreißen. Die vollkommene Irritation rettet dem gut gepolsterten Schwachstreicher das plüschharte Leben.

DER IMPRESARIO Wahnsinn, ihr sitzt im Wahnsinn wie in einem schönen großen Auto. Ihr seid... ja, ihr seid... ich weiß an mir nicht mehr, was ihr seid...

DER KOMPONIST Die Leiden der Einspurigen im Winter... *(lacht)*

DER MÄZEN Die fatale Musik entartet den einzelnen Menschen. Die totale Musik braucht das Minderwertige als eine Tüchtigkeit, eben die veranstalterische Totalfähigkeit und das akribisch installierte Großgeld.

DER IMPRESARIO Ein künstlerischer Schlagwerker bin ich und kein unverbindliches Zwischenglied der totalen Totalmusik. Der Fluss bin ich und nicht die Brücke als ein gedrücktes Zwischenglied.

DIE PIANISTIN Ein Glied, ja, eine in sich ruhende Stummelschwänzigkeit.

DER KOMPONIST Ja, ein Glied, ein lochförmiges Vertiefungsglied, gerade groß genug für eine Vorhautverengung.

Der Impresario erhebt sich und geht mit erhobener Faust auf den Komponisten und die Pianistin zu. Der Mäzen stoppt ihn.

DIE PIANISTIN Unser Vogelhäuschen piesackt das Wolkenkratzergefühl.

DER MÄZEN Den Unterleib sollten wir im tagheutigen Leben aussparen können. Wir werden die Buschenschenke befahren, die uns schon haufenweise Freude angetan hat in der Vergangenheit.

Die Sängerin erhebt sich und stellt sich vor dem Komponisten auf.

DIE SÄNGERIN Die Zukunft wird beweisen... uns.

DER KOMPONIST Jaaa, meinen angefaulten Leichenschwanz kannst du dir einst einsargen in deinem Blumentopf, du pumpeliges Veilchenaas.

DIE PIANISTIN Pfui. *(Lacht)*

DIE SÄNGERIN *(stapft schwer atmend zur Pianistin)* Jaaa, schöner bist du an deiner Unmenschlichkeit als ich bei meiner Menschlichkeit, und groß bist du geworden unter der totalen Musik. Alles folgt dir nach... das Klavier, die ganze Welt und er, der die Welt hochkomponieren kann... Aber ich singe ihn, ich singe ihn zu Ende. Mein persönlicher Ton ist der totale Körper. Mein angesungener Körper wird ihm die Augen zudrücken. Als letztes auf der Welt wird er den meinigen Menschen vergessen müssen. *(Schreit)* Der Schluss... der Schluss im Film am Sterbebett, der zeigt meinen persönlichen Arsch, meinen großen einsamen Arsch.

DER IMPRESARIO *(kniet sich vor der Sängerin hin)* Gib ihn mir... mir. Liebend... will ich ihn verwalten. *(Weint)*

DIE PIANISTIN Fräulein, Ihr Arsch ist Straßenbahn gefahren in seiner fetten Einfalt. Ihr Arsch ist angekommen.

Die Sängerin schlägt auf die Pianistin ein. Die Pianistin lacht laut auf.

DER MÄZEN Gedenken wir doch der Buschenschenke, meine Freunde. Kein Kragen platzt so leicht. Die Wirklichkeit bekommt ganz leicht einen nervösen Ausschlag, aber nicht so schnell eine Lepra in unseren mitteleuropäischen Kreisen. Alle Kreise ziehen sich selber.

DER IMPRESARIO Mir ist alles gleichgültig egal bei mir. Ich bin kein Durchfall, ich muss es wissen wollen, und ihr seid nicht mein Abführmittel in der inneren Existenz von mir. Mit mir geht‘s während der ganzen Lebenszeit aufwärts. Mein Fahrstuhl hat einen Aufwärtstrend von oben verordnet bekommen.

DIE PIANISTIN Ja, sein Stuhl ist vermutlich fest und braun.

DER KOMPONIST Jaaa, immer hochwärts mit dem Arsch auf die gemeine Schulterhöhe. Eine Wanderung vielleicht... auf den Hochschwab womöglich... mit einem Speckbrot und dem Todesenzian. Wann stirbt er eigentlich in derselben Umweltfreundlichkeit wie der dilettantische Schwachfranzbruder?

DER IMPRESARIO *(schreit)* Nein... nicht sagen so... nicht sprechen so... die Schlächtersprache... bitte... nicht so getroffen haben wollen...

DIE SÄNGERIN *(geht zum Impresario)* Nein, das Schlimme ist nicht so... so ein schlechter Wunsch. Die Sprache ist nicht... nicht so die Speisekammer der Verwesung.

DIE PIANISTIN Jaaa, aber was will denn so ein großes Nein heißen wollen? Was will denn so ein Nein als Satzgeburt?

DER KOMPONIST Ja, ein fahles Nein erfriert einen ja geradezu in einem politischen Sinne.

DER MÄZEN Aber die Buschenschank, Herrschaften, die Buschenschenke ruft, sie schreit ihre Behaglichkeit in einen urbanen Zusammenhang. Irgendwo sehe ich längst einen Stallgeruch an mir oder einen verwachsenen Mauervorsprung... gleichgültig vor einem totalen Grün eben... mit Efeu bewachsen, wie das sein muss gegen eine Lustlosigkeit.

DIE PIANISTIN Also auch unseren peripheren Geldplatz befallen landwirtschaftliche Anwandlungen.

DER KOMPONIST Jaaa, unser weltgeldumspannender Sicherheitsrat sekretiert schon wieder seine eigene Sicherheit.

DER MÄZEN *(ärgerlich)* Ich vertrage alles. Ich bin eine Installation der Erträglichkeit. Es gibt verschiedene Arten des Dienstes im Dienste der Artenvielfalt: hohe Wesen und niedergliedrige Einheiten, alles eine Folge einer Notwendigkeit. Alles stützt einander, weil es solidarisch sein muss. Man kann getrost alles verwechseln.

DER IMPRESAPIO Ich bin aber ein hochblütiges Leben, und sie *(zeigt auf die Sängerin)* ist mein hellrotes Blut.

DER KOMPONIST Ja, wir sind unbewegterweise ja schon längst in die untersteiermärkische Buschenschankhaftigkeit unterwegs, da brät man aus frischem Blut einen Blutdommerl, einen gierigen Auflauf aus Blut, Mehl, Eiern und Scheiße. Das Restblut gibt der Blutwurst ihren Namen.

DIE SÄNGERIN Blutwurst ist Spitze.

DER MÄZEN Eine Blutwurst muss ein gutes Essen sein, weil es ein von langer Hand vorbereitetes Gericht ist.

DER IMPRESARIO Das einfache Essen ist das feine Essen in seiner Güte der Bodenständigkeit. Eine Arroganz dem Blutessen gegenüber ist der Wahnsinn der bösen Unartigkeit. Das Blutlecken ist eine Eintrittskarte in die Natur.

DIE PIANISTIN In die Natur von was?

DER KOMPONIST Unser Blutarsch wird noch ein sympathetisches Menstruieren veranstalten hinter seiner verlorenen Hosenfront. Er ist ein wirklich liebender Mensch.

DIE PIANISTIN In die Natur von was?

DIE SÄNGERIN Er hat eben noch eine richtige Natur. Seine Lebensnatur hat eben noch die liebesverbrämte Natur der ausgesperrten Einsamkeit. Seine Natur ist rot und einsam, seine Natur ist rot und gut.

DIE PIANISTIN *(zum Komponisten)* Uaah, rücke das zurecht bitte, mir will meine Magennatur in den Mund hinauf.

DER KOMPONIST *(zur Sängerin)* Was, einen Widerspruch willst du wagen, du notenjaulendes blutleeres Ding: Hast du dein Liebesleben der meinheitlichen Person gegenüber in einem Schweineblut erstickt?

DIE SÄNGERIN Aber nein doch nicht... nicht ein rotes Leben gegen dich. Ich weiß schon, Blut schmeckt hässlich... klingt hässlich. Das ganze rote Blut ist entsetzlich. Am besten... ein Blut ist grün... oder schwarz... für dich.

Der Komponist und die Pianistin lachen laut auf.

DER IMPRESARIO Hure... du Hure.

DIE PIANISTIN Die Einfalt an sich opfert bedenkenlos ganze Lebensbluteinheiten für einen einzigen Außenreiz. Wie viele Jahre willst du opfern, du fettblutärschiges Kindchen, für eine kompositorische Bespringung?

DIE SÄNGERIN *(weinerlich)* Mein Opfersinn täte alles opfern an mir für mich. Ein Opfer ist eine Erlösung als eine Auslösung von einem echten Menschen.

DIE PIANISTIN *(zum Komponisten)* Gott wurde einmal mehr angebetet und vollgeblutet, mein Lieber. *(Sie küssen sich innig.)*

DER KOMPONIST Jaaa, Gott liebt seine Machenschaften als verspielte Allerweltschaften, denen vorne und hinten noch alles fehlt. Gott braucht Unterhaltung aus dem Fehlerhaften seiner schöpferischen Stahlfeder. Was Gott so gottesnah erfinden musste, gehört der faden Herdfegefeuerglut. Alle Fehler bluten selbständig, sie gehören ihm nicht so recht. So entsteht Schönheit. Was einem gehören will, weil es einem gehören muss, das ist das Nichts. Alles ekelhaft Lebendige wird dem Hochschwab anheimverbannt, ausgerüstet mit einer Rasche Enzian und einem Speckbrot zum Absterben. Alles, fast alles muss hinauf, hinauf ins hochschwabsche Konzentrationslager zum Fortverwesen in das Unbelästigte.

DER IMPRESARIO Das... das Nationalsozialistische bei sich bist du... Dein Komponist in dir gibt dir das Recht nicht zum Totalbeherrscher...

DER MÄZEN Nicht doch, nicht wirklich doch... sonst wird es keine Buschenschenke und keine totale Musik mehr in der Folge.

DIE PIANISTIN Das Beste wird allerdings immer einfach genommen oder eben das Schlechteste zur günstigsten Selbsterniedrigung als Mittel gegen die Weltverfremdung. Wer das Beste nehmen will, der ist eine monarchische Lust als Lustgefühlsperson. Wer das allgemeine Untere annimmt, ist eine durchgelegene Matratze. Das Gute ist nicht einmal eine ordentliche Selbsterniedrigung, es ist bloß die Kastration. Alles was ein freundliches Schwindeln erzeugt ist eine lebensgünstige Menschenverachtung.

DER KOMPONIST Alles befriedigt sich über Überhebungsgeschichten und unter Unterdrückungsbegebenheiten. Wie ungeil sie werden würde, unsere tonlose Sängerin, könnte sie ihren Komponisten in ihren dummen Bauch hineinkriegen.

DER IMPRESARIO *(mit erhobener Faust)* Ich werde sie verteidigen, die dumme Hure unter dir. Wir werden alle krepieren an euch, aber wir werden wieder auferstehen und finden, wie es zusammengehören muss. Wir werden endlich mit uns einverstanden sein, eine Freude haben zu können. Wir werden nicht mehr ausbluten, wenn wir uns geruhsam hinsetzen müssen.

DIE PIANISTIN Hundert Jahre lang will alles bluten können.

DER KOMPONIST Es ist gleichgültig, gleich gültig ob tot oder halb tot. Kein echter Ort erinnert sich an seine qualfreien Plätze, keine Lust an die Qual. Der Geschichte geht es so gut wie einem Gedächtnis, das sich ja doch bloß dialektisch an alles erinnert. Jeder Toter ist ein guter Toter, weil er ein Mausetoter sein muss. Alles Lebendige ist von Todesnatur aus müde, weil es sich selber nicht angehören kann.

DIE PIANISTIN Ein philosophischer Stillstand heute, was?

DER KOMPONIST Ja ja, Jauche lenkt ab. Wir werden uns nicht erinnern, nichts wird uns erinnerlich machen können.

DIE SÄNGERIN Heute ist alles ganz traurig. Die ganze Welt ist heute traurig an mir.

DER IMPRESARIO Es ist die Zeit der Bewegung, die Zeit der Bewegungsaufsuchung der buschigen Schenke. Die Schank im ländlichen Gefilde wird begütigen und ausgleichen. Es ist alles wirklich nicht so schlecht gemeint, wie das Weltabziehbild alles aufbildert. Es ist vielleicht doch alles gut im letzten Gefühl.

DER MÄZEN Wir finden endlich in meine Lebenskunststrategie hinein, dort hinein, wo alles total schlüssig sein muss.

DIE SÄNGERIN Gehen wir endlich. Machen wir endlich endgültig eine ortliche Lebensbewegung. Befahren wir doch die vollbuschige Schenke.

DIE PIANISTIN Nichts bleibt in und unter uns, als zu fahren: als zu verfahren, also fahren wir.

DER KOMPONIST Fortfahren, fahren wir in das Untere des Steiermärkischen. Verleumden wir einmal mehr, was wir nicht bezeichnen können wollen müssen. Tun wir so, als müssten wir alle sinnlich heimfahren können... ohne ernstlich zu müssen. Schön wird es sein... und trunken voller Vernichtung. Es wird uns allen gut gehen können, bis wir vielleicht ein Aufhören finden können werden.

DIE PIANISTIN Auffinden können das Ende... endlich das totalwesige Aas für alles, alles wie es sein muss... endlich aufhören.

DER MÄZEN Jetzt wird es endlich abwechslungsamüsant, wie es immer in mir als führendes Geld für die totale Musik anberaumt gewesen ist. Es ist wirklich alles wirklich gut.

ZWEITER AKT

In der Buschenschank. Der Altbauer und der Dorftrottel haben sich zur Gesellschaft aus der Stadt gesetzt. Der Bauer steht im Arbeitsgewand neben dem Tisch.

DER TROTTEL Lustig, verlustigt, Lust, Lust, Lust...

DER MÄZEN Diese geile Luft hier treibt eine ungeheuerliche Ruhe in das hinein, was man den Menschen nennen kann. Nicht?

DIE BÄUERIN *(kommt mit einer kalten Platte)* Diesen wirklichen Schinken haben wir eigenhändig geselcht.

DIE PIANISTIN Und das Schwein für den Schinken habt ihr eigengebürtig gezüchtet, ich weiß.

DER BAUER Wir füttern unsere Schweine unter einer großen Sorgfalt in das richtige Gewicht hinauf.

DER KOMPONIST Und das Futter für die Schweine für den Schinken habt ihr selber angebaut auf euren unendlichen Fressflächen.

DIE BÄUERIN Auch das gesunde Landbrot backen wir innerhalb unserer eigenen Heimstatt.

DER ALTBAUER Auf einmal benehmen sich die Sau und das Brot wie früher, wie viel früher. Und die Weiber bekommen auch wieder einen Geschmack in sich hinein wie früher, wie viel früher. Die ganze Welt verändert sich in eine Veränderung hinein, wie sie früher einmal war, in einem früheren Leben.

DER TROTTEL Lustig, so verluuustigt, Lust Lust Lust...

DER KOMPONIST Dem Trottel was zu trinken. Den Trottel auffüllen mit Wein, auf dass er es halten muss... sein Maul.

DIE PIANISTIN Fad ist es hier. Hier ist es total fad. Mein Todestrieb gebt äußerln mit meiner Fadesse.

DER KOMPONIST Idiotenschweine, die Schweinefleisch an Idiotenschweine hinunterverkaufen.

DER MÄZEN Da müsst ihr eure geniale Übermenschlichkeit aber schon hinunterdriften lassen in den einfachen alten Kreislauf.

DIE PIANISTIN Das Licht der Landschaft ist abstoßend und ihr gar nicht zuträglich, der Landschaft.

DER KOMPONIST *(küsst sie)* Wir lieben uns, weil wir alles Erkennbare als Erscheinung hassen... Nichts bleibt uns sonst... und eine abartige Koketterie mit dem Abartigen.

DIE SÄNGERIN *(springt auf und atmet schwer. Die Bäuerin geht besorgt zu ihr.)* Lassen Sie nur. Es ist alles entsetzlich wunderbar. Der Tag ist schön wie eine Geburtstagstorte für einen hundertsten Geburtstag.

DER ALTBAUER Essen müssen Sie mehr, mehr und mehr essen, Und nach dem Essen... *(er schnalzt mit der Zunge und simuliert Fickbewegungen)*

DER KOMPONIST *(gibt dem fragend dreinschauenden Trottel einen Klaps)* Na los, sag schon. Sag schon, los.

DER TROTTEL Lustig, so verluuustigt, Lust Lust Lust...

DIE PIANISTIN Alles funktionstüchtig abstoßend: Kolben; Luft als Geruch.

DER KOMPONIST Milch aus der Erde; fliegende Kuhfladen; brackiger Wein,

DER IMPRESARIO *(platzt heraus)* Tot seid ihr. Dem Tode seid ihr angeboren. Zwischen zwei mittelgroßen Überheblichkeiten werdet ihr fortkratzen, abkratzen...

DIE PIANISTIN Ja, zum Glück sind wir das Tote, der Hochschwab, wo du in einer schmucken Bälde deinen hirntoten Bruder bespringen wirst, als Toter einen Toten.

DER IMPRESARIO Du gemeine Fut du, du Fut du… du... du Fut du…

DER KOMPONIST *(gebärdet sich als Affe und spottet ihn nach)* Uh, uh...

DER BAUER Erfrischen muss man sich am Lebensfuß der Überlebensberge. Unser Land hat keine Berge auf dem Rücken, aber wir tragen unsere Gebirge innen und inwendig drinnen.

DER ALTBAUER Alles ist lustig. Alles, was man anschauen kann, ist selbstverfreilicht lustig.

DER KOMPONIST *(nachdem der Trottel ihn zaghaft angeschaut hat)* Ja, ich weiß, spritz es ab.

DER TROTTEL Lustig, so verluuustigt, Lust Lust Lust... Lust Lust Lust...

Der Komponist haut ihm auf den Rücken. Der Trottel verstummt.

DER IMPRESARIO Wie gemein ihr seid... mit der Welt.

DIE PIANISTIN Die Welt stinkt, und unser Impresario und Schlagwerker zerschlägt via seiner stinkenden Hegemonie einen jeden kleinen Überlebensimpressionismus. Es wesen Unpersönlichkeiten, die als offensiv aufgeschnittene Karzinome entsetzlicher vor sich hindunsten als ihre Ausscheidungen.

Der Impresario springt mit vollem Mund auf.

DER KOMPONIST *(äfft ihn präventiv nach)* Uh, du Fut du...

DIE BÄUERIN Merkwürdig seid ihr in euch mit euch selber...

Der Impresario sinkt resignierend in seinen Stuhl zurück.

DIE PIANISTIN Nicht einmal eine Musik hätte eine Möglichkeit, sich zu behaupten hier, selbst wenn es sie geben könnte, oder doch?

DER KOMPONIST Nun, tja, man müsste das fertigbeweisend sprechen, ersprechen, was eine Kostbarkeit ausmalt, in dem sie nicht ist, nicht existiert.

DIE PIANISTIN Das ist gut, gut vor sich und hinter sich. Man könnte etwas verlassen.

DER KOMPONIST Gehen wir hoch und fort. Das erste Messer gehört dir.

DIE PIANISTIN *(überlegt kurz und beginnt zu deklamieren)* Einmal möchte ich so eine richtig echt musikalische Musik eine richtig musikalische Musikalität, die...
die so richtig
also die einem so echt
aber so richtig echt
Sie verstehen schon
die einen vergessen macht
total vergessen macht
das verstehen Sie sicher
dass man ein jeder immer nur ein Stück totes Fleisch im Bauch hat
aber schon ein jeder immer
einen ruinierten Magen, ein Zwölffingerdarmgeschwür, einen Embryo
oder
oder einen Leberkrebs

Der Komponist lacht laut auf.

DER KOMPONIST Das Land ist ein Vieh
und brütet auf uns das Landesvieh brütet uns aus
uns und das Summen der Tage
die dreckigen Tagesgeräusche
das Tagesgeräusch

dieses Summen der Wärme

DIE PIANISTIN *(steht auf und beginnt die Gesellschaft diabolisch zu umkreisen)*
Aber einmal meine Damen und Herren
sitzt alles auf der Stange bei den Hühnern
auch die Geräusche
auch die Warme
auch der Geruch
auch der Arbeitsgeruch
auch der Tagesbefehl
auch die Tagessprache
dann ist es aus
dann zerschlagen wir uns
uns und unsere Tageszeit
dann vergiften wir uns
uns uns unsere Oberfläche
Freiheit ist Freiheit von jedem Ungeziefer

DER KOMPONIST *(erhebt sich ebenfalls und beginnt zu kreisen)*
Wir suchen unsere Eigenzeit
wir öffnen unsere Hörlöcher
wir stürzen das Tageslicht
wir bestechen den Osten
wir lecken den Westen
wir zerfressen den Tageskadaver
und schlürfen ihm das repressive Rückenmark aus dem Kreuz

DIE PIANISTIN *(drückt dann die konsternierte Bäuerin auf einen freien Sessel)*
Der Staat im Tag
jetzt liegt er
weint er
stinkt er
mit durchgehacktem Bauch vor unseren Füßen
wir stecken ihm seine metaphysischen Hoden in das ewige Maul
und spielen das Schluckspiel... mit den provisorischen Leichen.

DER KOMPONIST *(gibt dem Trottel einen Klaps. Der Trottel springt hoch und hüpft hinter dem Komponisten her)* Das Tonstück
es hat Augen
das Herz wärmt keinen Schädel
doch der Schädel der hat Krieg
Herzklappenkrieg
wir spielen das aufgeraute Nachtstück
Zucker Metall Musik

DIE PIANISTIN *(drückt den Trottel gleich wieder auf seinen Sessel)*

Musik metaphorisch
wie geht das?
Musik chromatisch
gut geht das
Musik megalomanisch
wie geht es Ihnen gut?
Musik enigmatisch erratisch unsympathisch... einfach großartig

DER KOMPONIST *(stoppt beim begeisterten Mäzen und hält ihm Nase und Mund zu, bis sich dieser prustend wegbeugen muss)* Tonlos verdreht der Tag ein Auge
die musikalische Puppe ist aufgehängt
über den Hauptplätzen
über den Jauchengruben über allen Nullfamilienhäusern
über allen Feiertagen
über den bunten Haaren eines letzten heiligen Vaters

Langsam beginnen alle mit dem Sprachrhythmus mitzuwippen.

DIE PIANISTIN Die Musik hebt einen nackten Arm
ein gefuchtelter Gruß
was für ein Glanz in den Tonstückaugen
ein erster Lacher wird abgefangen
das Schwein wird ins Gebirge gehalten
mit dem Echo vervielfältigt total zerbissen und freigelassen *(lacht laut und böse auf)*

DER KOMPONIST Wir werfen die ersten Arme über den Kopf
baden in Schallwellen die Finger ganz dick...
Füße federn übermütig die Geste
sinnfälliges Gelände kein schneller Sumpf für die Füße
dem Boden wird es schlecht unter uns
wir werden gesungen und singen mit unseren Füßen den Boden

DIE PIANISTIN *(stoppt beim Impresario und brüllt ihm ins Ohr)*
Ein Schmetterling also im Landesarsch
die Kunstmusik also
also Musik als die Massenhitze
die Kunst Herrschaften ist ein kommunikatives Schmiermittel
eine Masse als gleichgültiger Teil
der auf sich spricht
der sich selber kocht in der eigenen Schleimküche

DER KOMPONIST *(stoppt bei der Sängerin und deklamiert ihr kokett ins Ohr)*
Aber bleich werden kann man doch noch
das verstehen Sie sicher
das wird man doch noch können dürfen wollen

das kennen Sie sogar sicher
als Mastschwein im Saustall
da haben Sie Butterbergerfahrung
und Blumenbergerfahrung
da wissen Sie... Herrschaften
vom Uringelb im Mond
da treten wir uns doch in den Magen
und krümmen uns mit den Scherben im Bauch
das ist der erste Sprung auf die Attrappe
das müssen Sie glauben
einem Bauch der nicht ist

Die Sängerin vergräbt verstört ihr Gesicht.

DIE PIANISTIN *(lacht laut auf)* Aber wir lutschen doch Luft
ziehen die Zähne
machen doch auf
schlucken die Zähne
beißen doch wieder zusammen
schwimmen im trockenen Bachbett
ein Maulheld murmelt die Zwischenräume voll
weil ein Alles doch eine Kunst herausgeben muss
eine Verwertung von allem
zwei
drei
jetzt wird es Kunst
jetzt wird es eine eingedickte Aufregung
gut beschützte Suppe

DER KOMPONIST *(wischt die kalte Platte vom Tisch)* Boden ausgefressen
Boden bewusst
Instrumente gestimmt
Instrumente geladen
Schädelbild arbeitet
Schädelbild ausgeräumt
jetzt sind wir innen im singend gebratenen Landesvieh

DIE PIANISTIN *(schüchtern versucht die Bäuerin sich nach den Essensresten zu bücken. Die Pianistin drückt sie in ihren Stuhl zurück.)*
Bratenvorvergangenheit
Bauchfleischtonstück
dunkelbraun gebraten
eigens hergekommen
fremde Fleischfaser einverleibt vom Brateninneren
rot-weiß-rote Marschmusiknahrhaftigkeit

DER KOMPONIST Aber die roten Flecken
faserlustig
Marsch Kot Frieden
Irgendwie-Vergangenheit
Rot-weiß-roter Gesichtsbegriff
verfärbte Geschwulstbläue
wir gedenken der Blutschmutzverdienste unserer Landesfarben

DIE PIANISTIN *(kokett zum Komponisten)* Aber der Braten
die Bratenstückvariation
nicht einmal halb durch sagt der Braten zu sich
die Bratenschere schwingt eine Bratenhand
wir sind doch rot genug für den nächsten Schritt
wir fassen alle greifbaren Hände
die Hände greifen ordentlich zurück
alle Begriffe müssen einstürzen
müssen befingert werden
ein neuatmiger Standpunkt
Bildstock
Standpunkt
Zuckerkristall *(Sie küsst den Komponisten nebensächlich.)*

DER KOMPONIST Der Krieg steigt
... unter die fleischige Tondecke
schöner frischer Krieg
bewirtschaftet wirklich den Effekt
zwickt wirklich in die Schenkel
gefasste Hände greifen wirklich zurück
jetzt dürfen wir uns wirklich die bunten Haare herunterfressen

DIE PIANISTIN *(nimmt den Komponisten an der Hand und kreist jetzt nur noch mit* ihm) Lied ist Lied
Musik Musikpuppe
Synchronisation ein Esel
die dumme Puppe will den halben Esel nicht fressen
das Vieh trottet bloß an den Waldrand weidet das Trommelfell
erweitert den Schlagraum

DER KOMPONIST *(zu ihr)* Was können wir tun
Schwanz anzünden
Schnaps anzünden auf der Schwanzquaste
der Esel singt
Schwanzquaste brennt
Musikpuppe lacht
Flammen und Schwanzquaste kommen sich sehr nahe